

Besondere Auszeichnung 2013 Wirtshaus Löwengrube, Bozen

Alles Alte war einmal neu, alles Neue wird einmal alt

An der Fassade steht: „Löwengrube, Wirtshaus seit 1543“.

Seit beinahe 500 Jahren also ist die Löwengrube nun schon ein Wirtshaus. Früher soll es Zollwirtshaus geheißen haben, wegen des Stadtzolls, der einst von den Reisenden und Fuhrleuten verlangt wurde. Ein Zoll, der angeblich auf den Grafen Meinhard II. von Tirol zurückgeht, folglich noch einmal gut 300 Jahre. Und so alt sind wahrscheinlich auch die Keller der Löwengrube, die tief ins Bozner Erdreich ragen. Viel Geschichte also und sicher noch mehr Geschichten. Und nun ist die Löwengrube wieder um ein Kapitel reicher, sie wurde nämlich umgebaut, mit zeitgemäßem Geschäftsmodell und guter Architektur. Im Wirtshaus mit Vinothek und feiner Küche finden gelegentlich Weinverkostungen und Kochkurse in der Showküche statt. Ein Konzept, das durchaus im Trend liegt.

Betritt man die neue Löwengrube über den Windfang aus Stahl und Glas, in dem auch ein begehbarer Weinschrank integriert ist, und steigt die zwei, drei Stufen hinunter, wird man von einer Atmosphäre eingenommen, die auf den ersten Blick eher an eine Lounge erinnert als an ein Wirtshaus: eine niedere Theke, dahinter ein großes einfaches Weinregal mit quadratischen Feldern, der untere Teil aus Eiche, darüber noch eine Reihe aus Stahl. Gediegene Möbelklassiker wie der sogenannte Egg Chair von Arne Jacobsen sind mit selbst entworfenen runden Eichentischen kombiniert, dahinter wieder das schlichte Regal. Am Ende der Theke steht die erste von drei Serviceboxen aus Stahl. In diesem ersten Körper mit Speiseliften und Anrichte wur-

Christian Schwienbacher

Premio speciale 2013 Wirtshaus Löwengrube, Bolzano

**Tutto ciò che è antico un tempo era nuovo, tutto
ciò che è nuovo un giorno diventerà antico**

Un'iscrizione adorna la facciata: "Löwengrube, Wirtshaus seit 1543"
(Fossa dei leoni, osteria dal 1543, ndt).

La Löwengrube è un'osteria di quasi 500 anni, in passato probabilmente chiamata Zollwirtshaus (Locanda alla dogana) a causa del dazio cittadino che un tempo veniva chiesto a viaggiatori e carrettieri, forse introdotto dal conte Mainardo II di Tirolo almeno tre secoli prima. È possibile che anche le cantine della Löwengrube, scavate in profondità nelle viscere di Bolzano, risalgano al medesimo periodo. Si tratta, dunque, di un locale storico fatto di tante storie cui ora va ad aggiungersi un nuovo capitolo, poiché la Löwengrube è stata ristrutturata.





den Elemente mit Butzenscheiben eingebaut, in den beiden anderen Stahlboxen befinden sich die Toiletten. All diese Einbauten liegen in einem rechten Winkel zueinander und heben sich leicht von den alten Mauern ab. Dadurch tritt das Alte und das Neue in einen Dialog, wobei das Neue sehr selbstbewusst in das Alte drängt und eine durchaus spannende neue Raumsituation entstehen lässt.

Ganz hinten dann das alte und neue Highlight der Löwengrube, die neugotische Stube, die mit viel Sorgfalt und unter den wachsamen Augen des Denkmalamtes wieder zum Leuchten gebracht wurde. Die umlaufende Wandtäfelung mit Bank nimmt ungefähr zwei Drittel der Wandhöhe ein. Die Wände darüber wurden von Albert Stolz, dem Jüngsten der drei Stolz-Brüder, mit Motiven aus der Umgebung ausgemalt. Die Möblierung ist weitgehend erhalten geblieben, so auch der Ofen links vom Eingang in die Stube, selbst die alten Lampen wurden wiederverwendet. Die dunklen Fensterlaibungen an der rechten Seite mit ihren Zinnen und den Butzenscheibenfenstern tauchen den Raum in ein gedämpftes, beinahe diffuses Licht und früher, als noch geraucht wurde, muss man sich vorgekommen sein wie im dichten Nebel.

Eine Treppe führt nach unten in den Keller, der wahrscheinlich aus dem 13. Jahrhundert stammt. Tief steigt man hinunter, sicher zwei



turata con eccellenti interventi architettonici, seguendo un moderno modello aziendale. L'antica osteria è diventata un'enoteca che vanta una raffinata cucina, un luogo in cui talvolta vengono proposte anche degustazioni di vini o corsi di gastronomia: eventi particolarmente di moda!

Per accedere alla nuova Löwengrube si passa attraverso una bussola in acciaio e vetro in cui è stata integrata una mescita al bicchiere e scendendo un paio di gradini si viene accolti da un'atmosfera che ricorda a prima vista la lobby di un hotel più che di un'osteria. Qui si trova un bancone basso davanti a un grande e semplice scaffale composto da riquadri, con la parte inferiore in rovere, sovrastato da una fascia in acciaio. Mobili classici e solidi, come la cosiddetta Egg chair di Arne Jacobsen, s'armonizzano con tavoli rotondi in rovere realizzati su misura, alle cui spalle s'alta nuovamente il sobrio scaffale. All'estremità del bancone si trova il primo dei tre box di servizio in acciaio che accoglie i lavelli e il passavivande e in cui è stata inserita una finestra scorrevole con vetri a tondi; gli altri due box ospitano le toilettes. Tutti questi elementi sono stati incorporati ad angolo retto, leggermente distaccati dalle mura storiche, instaurando così un dialogo tra antico e moderno in cui il nuovo spicca consapevolmente sul vecchio creando un ambiente suggestivo e innovativo.



Geschosse. Auf halbem Weg wurde über die alte Treppe eine neue aus Stahl gelegt und eine Abzweigung dieser Treppe führt von hier einige Stufen hinauf in eine Galerie, die auf den alten Balken einer früheren Zwischendecke ruht. Der ganze Raum bleibt aber offen, man spürt die Dimensionen dieses Kellers. Neben der neuen Treppe dominiert das vom Gastraum her bekannte Regal, hier in Fichte. Beinahe raumhoch führt es die Wände entlang ohne sie zu berühren und zieht in einem rechten Winkel um die Ecken. Das Regal bekommt in diesem Raum durch die Größe und die Verbindung mit der Galerie eine besondere Kraft. Und die großen Tische mit ihren verkreuzten Beinen aus Stahl lassen an ein ausgelassenes Gelage denken.

Zurück im Gastraum geht es über die alte Treppe hinauf ins erste Obergeschoss, direkt in einen großen Raum mit Schauküche und drei kleinen Tischen, eingebettet in eine Bank, deren Lehne beinahe zur Tafelung wird, die sich an den Wänden dieses Raumes fortsetzt. Die Wandverkleidung schaut auch in die beiden dahinterliegenden Räume hinein, die jeweils nur mit einem Tisch besetzt sind, und deren bemalte Stuckdecken sorgfältig restauriert wurden. Auf diesem Geschoss befindet sich auch die neue Küche, die selbstverständlich alle technischen Feinessen aufweist.

Das Ganze hat mit der alten Löwengrube natürlich nicht mehr viel zu



Sullo sfondo si staglia l'attrazione senza tempo della Löwengrube vera e propria, la Stube neogotica accuratamente riportata all'antico splendore, sotto lo sguardo vigile dell'ufficio tutela dei beni culturali. Il rivestimento tavolato perimetrale e la panca occupano circa i due terzi dell'altezza complessiva della parete che sulla parte superiore presenta raffigurazioni dei paesaggi locali, opera di Albert Stolz, il più giovane dei tre fratelli. Gran parte dell'arredo è stato conservato, come ad esempio la stufa a sinistra dell'ingresso della Stube e i lampadari. Le spallette scure delle finestre sul lato destro, i loro merli e le finestre con vetri a tondi contribuiscono ad avvolgere la sala in una luce dai toni attenuati quasi soffusi che in passato, quando nei locali era ancora consentito fumare, doveva dare l'impressione di essere immersi nella nebbia.

Una scala conduce alla cantina (risalente presumibilmente al XIII secolo) scendendo almeno di due piani. A metà della struttura storica è stata collocata una nuova scala in acciaio con una deviazione che sale di qualche gradino fino a una galleria, sostenuta dalle antiche travi di un precedente solaio intermedio. L'intera sala rimane però aperta lasciando percepire le dimensioni della cantina. Accanto alla nuova scala domina l'ormai noto scaffale (qui in abete rosso) della sala per gli ospiti che, sfiorando quasi il soffitto, segue le pareti senza toccarle



tun und auch ein Wirtshaus ist das nicht mehr, das ist spätestens beim Eintreten klar. Aber das neue Konzept von der kleinen feinen Küche mit einer gut sortierten Vinothek garantiert den Fortbestand einer alten Bozner Institution. Und dass Tradition nicht Stillstand heißen kann, sondern stetes Sich-Verändern, kommt in diesem Fall der Löwengrube zugute. Das Denkmalamt hat bei diesem Umbau ebenso kompetent wie offen eine gelungene Arbeit begleitet. Die Eigentümer sind sich über den Wert ihrer Immobilie im Klaren und haben bewusst auf gute Architektur gesetzt, um ihren Besitz zu pflegen. Die Planer des Umbaus, „bergmeisterwolf architekten“, haben es verstanden, einen spannenden Dialog zwischen dem Alten und dem Neuen zu inszenieren, aber auch Entscheidungen getroffen, die aus dem Alten etwas Neues haben werden lassen. Sie haben auf hochwertige Materialien gesetzt, die gekonnt miteinander kombiniert wurden. Nicht nur formal sind dadurch sehr schöne Raumsituationen entstanden, sondern auch inhaltlich. So sind zum Beispiel die großen Tische im Kellergeschoss und in den beiden Räumen im Obergeschoss sicherlich nicht nur für große Gruppen gedacht, sondern empfangen auch mehrere kleine Gruppen oder Einzelpersonen – und werden so zu einem Ort der offenen Kommunikation. Das Konzept der Architektur ist klar: Die alten Mauern blieben unberührt, gearbeitet wurde mit rechten Winkeln und es wurden – vom Boden bis zu den Lampen – nur hochwertige Materialien verwendet. Die Bauherren haben das Konzept verstanden und angenommen und sind ihm gefolgt, dafür gebührt ihnen eine besondere Anerkennung.

curvando ad angolo retto. Le dimensioni e il collegamento alla galleria conferiscono allo scaffale una particolare forza mentre gli ampi tavoli con le gambe incrociate in acciaio riportano la memoria a vivaci banchetti.

Dopo aver fatto ritorno alla sala per gli ospiti, si sale l'antica scala fino al primo piano raggiungendo direttamente un salone con cucina a vista e tre piccoli tavoli circondati da una panca la cui spalliera sfuma quasi nel rivestimento tavolato che prosegue su queste pareti, decorando anche le due sale retrostanti allestite con un solo tavolo ciascuna e soffitti a stucchi dipinti, accuratamente restaurati. Questo piano accoglie anche la nuova cucina attrezzata con ogni dotazione tecnica. Nel suo insieme, il complesso si distacca dall'antica Löwengrube e non ha quasi attinenza con un'osteria come forse risulta evidente prima ancora d'accedervi. Ma il nuovo concetto di cucina piccola e raffinata con un'enoteca ben assortita rappresenta la continuità di un'antica istituzione di Bolzano: la Löwengrube fa suo il motto che tradizione non significhi rimanere ancorati al passato, bensì essere in costante evoluzione. L'ufficio tutela dei beni culturali ha seguito le opere di ristrutturazione, perfettamente riuscite, con competenza e disponibilità. I proprietari, consapevoli del valore dell'immobile, hanno affidato il loro tesoro a mani esperte: "bergmeisterwolf architekten" hanno progettato la ristrutturazione mettendo in scena un emozionante dialogo tra antico e moderno e trasformando il vecchio in nuovo con materiali pregiati abilmente combinati tra loro. Ne sono derivati ambienti eccezionali, sia dal punto di vista formale che contenutistico; grazie ad esempio ai grandi tavoli al piano interrato e nelle due sale al piano superiore che non sono riservate a gruppi numerosi, bensì dedicate anche a quelli più piccoli o a singoli ospiti, diventando così un luogo di socializzazione. Il concetto architettonico è evidente: le antiche mura sono rimaste intatte e le opere sono state sviluppate ad angolo retto impiegando esclusivamente materiali pregiati, dai pavimenti ai lampadari. I committenti hanno compreso e approvato il progetto seguendolo attentamente e pertanto spetta loro un particolare riconoscimento.

